



Themenabend Westafrika

Anlässlich des Tags der Menschenrechte fand am 08.12.2017 in den Räumlichkeiten des Bunten Tisches ein Abend rund um das Thema Westafrika statt. Gleichzeitig war dieser Themenabend auch Auftakt des Projekts „Rückkehr in Würde“, welches von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) gefördert wird und in Kooperation des Bunten Tisches mit dem Bildungszentrum Handwerk Duisburg durchgeführt wird. Ziel dieses Projekts ist es, Menschen, die gerne zurück in ihre Heimat wollen, auf diesem Weg zu unterstützen. Neben einer engen pädagogischen Betreuung werden die Heimkehrenden durch Qualifizierungsmaßnahmen in Deutschland sowie in ihrem Herkunftsland unterstützt.

Die Themenabende werden auch zukünftig mit der Bunten Jugend und den Teilnehmern des Projektes „Rückkehr in Würde“ vorbereitet und durchgeführt. Einige Mitglieder der Bunten Jugend werden im

Laufe des Projekts als Sprachmittler bei den Offenen Cafés eingesetzt werden.

Nach einer allgemeinen Einführung durch die Jugendgruppe des Bunten Tisches berichteten zahlreiche Referenten über ihre persönlichen Erfahrungen aus westafrikanischen Ländern. Die zentrale Frage hierbei war:

Verlassen die Menschen ihre Heimatländer, weil ihre Menschenrechte verletzt werden?

Menschenrechte

Die Jugendgruppe des Bunten Tisches gab zunächst eine kurze Einführung in das Thema der Menschenrechte: Nach Ende des zweiten Weltkrieges waren die Menschen sich einig, dass sich die Schrecken dieses Krieges nie wiederholen sollten. Deshalb verabschiedeten die Vereinten Nationen im Jahre 1948 die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“. Diese Rechte folgen drei Prinzipien: Sie gelten für jeden Menschen (Universalität) in gleicher Weise, unabhängig von Herkunft, Religion

oder sonstigen Merkmalen (Egalität) und stets als Ganzes; d.h. ein Menschenrecht bedingt das andere (Unteilbarkeit).

Fluchtursachen

Florent Tiassou, Journalist bei der Deutschen Welle, lieferte in seinem Beitrag einen differenzierten Einblick in politische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge, die sowohl die Situation als auch die Fluchtursachen der Menschen aus westafrikanischen Ländern beeinflussen. Dabei gab er auch einen kritischen Einblick in die Entwicklungshilfe, in welcher Gelder oft nicht dort ankommen, wo sie eigentlich für vorgesehen sind.



Die Gründe für eine Flucht sind sehr vielfältig, aber nie freiwillig und mit äußeren Zwängen verbunden. Neben der weltweit häufigsten Fluchtursache, nämlich gewaltsamen Konflikten und Kriegen, spielen ebenso wirtschaftliche Ausbeutung und Instabilität eine große Rolle. Aber auch die zunehmenden Umweltprobleme zwingen immer mehr Menschen dazu, ihr Herkunftsland zu verlassen.

Länder Westafrikas kennenlernen

Manjola Kola, Projektleitung des Projekts „Rückkehr in Würde“ seitens des Bunten Tisches, hat in den letzten zehn Jahren als „Entwicklungshelferin“ in Westafrika gearbeitet. Sie berichtete von ihren Erfahrungen in Nigeria und Liberia. Als größte Herausforderung nannte sie die Balance zu halten zwischen Arm und Reich, Korruption auf allen Ebenen und der eigenen Sicherheit.

Nigeria

Nigeria ist mit 180 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Obwohl Nigeria der siebtgrößte Ölproduzent der Welt ist, leben mehr als 60% der Bevölkerung in Armut. Nigeria ist eine präsidentielle Demokratie, das aber erst seit Ende der 1990er. Vorher herrschte jahrzehntelang eine Militärdiktatur. Es gibt viele verschiedene Völker im Land, die Hauptbevölkerungsgruppen sind die Hausa im Norden, und Yoruba und Ibo im Süden. Es gibt mindestens 518 verschiedene Sprachen.



Das Land ist in einen christlichen Süden und einen islamischen Norden unterteilt. Es gibt im Norden verschiedene islamistische Gruppierungen, z.B. Boko Haram, die das Land seit 2010 in einen blutigen Bürgerkrieg mit tausenden von Toten getrieben haben. Traurige Berühmtheit erreichte der Krieg, als vor 3 Jahren Boko Haram mehr als 200 Mädchen aus einer Schule entführte.

Liberia

Liberia ist der zweite Staat Afrikas, der unabhängig wurde. Entstanden ist das Land als Rückführungsort für Sklaven, die aus Amerika befreit wurden. Von den vier Millionen Einwohnern stammen die meisten von diesen befreiten Sklaven ab. Wie alle afrikanischen Staaten hat Liberia ein sehr großes Bevölkerungswachstum, so dass schon 2050 eine dreifache Bevölkerungszahl erwartet wird. Nach dem zweiten Weltkrieg zählte das Land zu den fortschrittlichsten in Afrika. Jedoch führte die Entdeckung wertvoller Rohstoffe zu Machtkämpfen und Bürgerkrieg über Jahrzehnte. In den 1980ern

zählte das Land zu den gefährlichsten Orten der Welt. Der Rebellenführer und spätere Präsident Charles Taylor war in dieser Zeit der große Machthaber. Wegen extremer Gräueltaten an der Zivilbevölkerung wurde er in den 2000ern in Den Haag vor ein internationales Gericht gestellt und verurteilt. Die Ebola-Epidemie in den letzten Jahren hat das Land noch stärker in Armut gestürzt.



Sie erklärte, wie sie in Deutschland alltägliche Dinge in Ghana plötzlich ganz anders zu schätzen gelernt hat. Mit viel Humor berichtete sie von fehlendem Strom, um das Smartphone aufzuladen, unpünktlichen Bussen ohne Fahrplan und einer in Ghana nichtexistierenden Nachtruhe.

Kulinarische Reise nach Westafrika

Abgerundet wurde der Abend mit liebevoll zubereiteten Speisen aus westafrikanischen Ländern. Die fleißigen freiwilligen Köche und Helfer rund um ein Ehepaar aus Guinea bereiteten verschiedene Gerichte zu – und nahmen sogar Rücksicht auf die Besucher, die die Schärfe des afrikanischen Essens nicht gewohnt sind.

Reisebericht aus Ghana

Kelly Ayaba (19), Mitglied der Vereinsjugendgruppe mit kamerunischen und ghanaischen Wurzeln schildert in einem persönlichen Bericht ihre Impressionen während ihrer ersten Reise nach Ghana und zieht einen lebhaften Vergleich zu ihrer Lebenswelt als junge Afrikanerin in Deutschland.

